

01

Paradies auf Erden

Tom und Anisia Baumann segelten auf ihrem ersten Törn mit der neuen «Vagabond VII» gleich in einem besonderen Revier: Dem Zauber des San Blas Archipels kann sich kaum jemand entziehen.

✍ Tom Baumann | 📷 Tom und Anisia Baumann

In den frühen Morgenstunden eines normalen Wochentages im November 2022 holt mich das Vogelgezwitscher meines Handy-Weckrufs (un)sanft aus meiner Traumwelt. Ich erhebe mich zaghaft von der grossen Liegefläche unserer Achterkabine. Ich bin kein Morgenmensch. Anisia ist längst in der Kombüse am Aufkochen von Kaffee. Und auch unsere Gäste an Bord der Vagabond VII, Pauline und Lukas, sind bereits im Salon anzutreffen. Ich steige die Stufen hoch und mache mich an Deck an die letzten Arbeiten, die vor dem Verlassen der Linton Bay Marina zu erledigen sind. Das Tageslicht ist um 6 Uhr in der Früh noch recht bescheiden. Fast intuitiv tätige ich die letzten Handgriffe vor dem Ablegen und schlürfe zwischendurch an der Tasse mit heissem Kaffee, die mir Anisia ins Cockpit gereicht

hat. Eine halbe Stunde später sind wir bereit, die Beleggrossen einzuholen und mit Hilfe der Dieselmachine den Hafen unweit von Portobelo auf der Atlantikseite Panamas zu verlassen. Unser Ziel für die kommenden Monate ist das wunderschöne Archipel der San Blas Inseln. Gut 40 Seemeilen entlang der wilden, von Urwald gesäumten Küste Panamas liegen vor uns. Während der Passatsaison bedeutet das hier ein ständiges Gegenansegeln. Wind und Welle im Gesicht. Doch wir haben Glück. Die Passatwinde sind noch nicht sehr etabliert, und wir gleiten motorsegelnd über eine sanfte Dünung von knapp einem Meter mit NE-Winden von kaum mehr als 10 Knoten. Für Anisia und mich ist dies ein spezieller Moment: Es ist der erste Törn mit Vagabond VII, seit wir vor zwei Monaten an



02

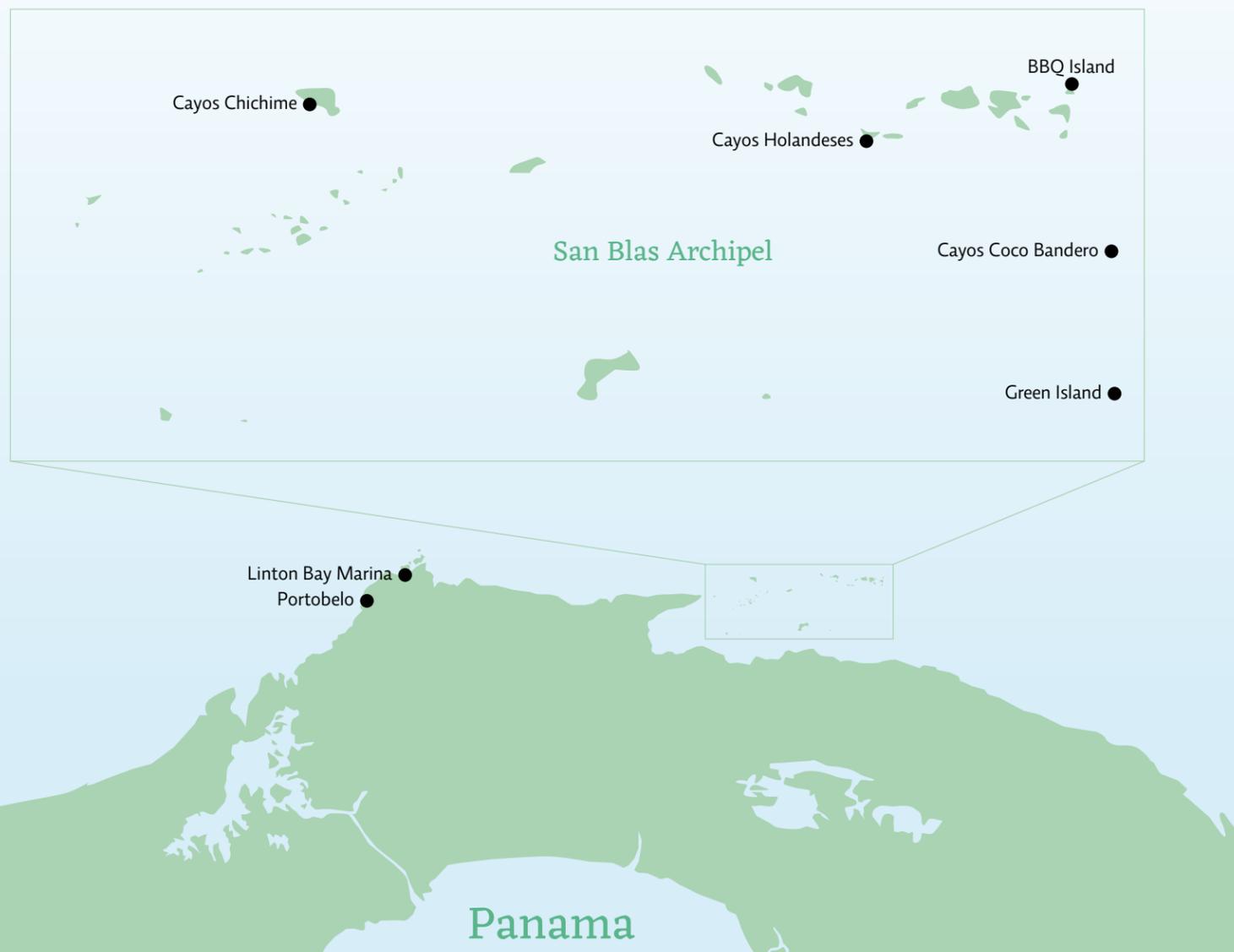
01 Auf BBQ Island, auch Turtles Island, gibt es keine Hotels und es ist gut möglich, dass man auch keine Menschen antrifft.

02 Anisia Baumann mit Crewmitglied Rolf.



Bord gezogen sind. Als Kapitän bin ich einerseits glücklich, doch andererseits auch ziemlich nervös. Wir haben das grosse Privileg, diesen magischen Moment mit unseren Freunden aus Murten zu teilen. Sie hatten sich kurzfristig entschlossen, uns für eine Woche in die San Blas Inseln zu begleiten. Lukas ist quasi der «Top Gun Maverick» der Schweizer Luftwaffe. Sein Arbeitsgerät ist normalerweise der Kampfjet FA 18. Zudem ist er im Team der Patrouille Suisse. In Sachen Navigation und Meteo muss ihm keiner was vormachen. Bloss in Sachen Speed ist für ihn das Ganze sehr gewöhnungsbedürftig... Anstatt knapp 2000 km/h sind hier 6 bis 7 Knoten angesagt. Doch schon bald steht Lukas am Steuerrad und strahlt.

Bereits zu Beginn des Nachmittags sehen wir am Horizont die kleine Inselgruppe Cayos Chichime, wo wir im Süden der Hauptinsel einen geschützten Ankerplatz anpeilen. Die Wasseroberfläche der türkisblauen Bucht ist spiegelglatt. Der Anker fällt auf knapp 10 Metern Wassertiefe und sobald die Maschine stoppt, nimmt eine paradisiische Ruhe Besitz von unseren überwältigten Sinnen. Die Crew der Vagabond gönnt sich im Cockpit einen Apéro, das kühle Balboa Bier aus Panama verwöhnt unsere Kehlen.



Schwimmende Krankenstation

Am Abend verbringen wir ein paar romantische Stunden im Cockpit, werden von Anisia kulinarisch verwöhnt und diskutieren bei einem guten Glas Tinto über Gott und die Welt. Auf der Insel Chichime, die wir am kommenden Tag zu Fuss erkunden, stehen ein paar einfache Hütten, die an Individualtouristen vermietet werden. Eine Handvoll hier ansässige Kunas – sie gehören einer indigenen Ethnie an – kümmern sich um die bescheidene Infrastruktur der Insel.

Am nächsten Morgen wird Vagabond zum schwimmenden Lazarett. Ein paar hier ansässige Kuna-Fischer verwechseln wohl die Schweizer Flagge mit dem Roten Kreuz. Sie nähern sich zielstrebig auf einem Einbaum unserem Schiff. Einer ihrer Insassen hat eine ziemlich üble Verletzung am Brustkorb. Beim Versuch, eine Languste zu fangen, hat er sich an einem Korallenblock verletzt. Glücklicherweise befindet sich auf dem vermeintlichen Spitalboot in der Person von Anisia eine eidgenössisch diplomierte Pflegefachfrau! Sie verarztet den Patienten mit dem Notwendigen, jedoch nicht ohne ihn darauf hinzuweisen, im Anschluss eine Krankenstation an Land aufzusuchen. Erstaunlich ist bei der doch schmerzhaften Behandlung, dass der Patient dauernd am Lachen ist und sich des Lebens erfreut, als sei nichts geschehen. Gleichzeitig besucht uns ein Mola-Verkäufer mit seinem Boot. Molas sind in mehreren Stofflagen gefertigte Kunsthandwerke mit traditionellen Motiven der Kunas. Unsere Freunde Lukas und Pauline ergatterten ein paar wunderschöne Erinnerungsstücke. Nach diesem ereignisvollen Vormittag verlassen wir unseren Ankerplatz und steuern Vagabond VII gut drei Seemeilen in Richtung Süden, passieren einen Kanal mit dem Namen «Eden» und lassen eine Meile weiter östlich den glitzernden Edelstahlanker in fünf Meter glasklaren Wassers fallen.



01 Auch Chichime Island reizt wie alle Inseln von San Blas mit tollen Sandstränden.

02 Die Vagabond in ihrem Element.

03 Es gibt sie überall auf San Blas: die Mola-Verkäufer.

Der Ankerplatz ist umgeben von kleinen Motus, winzigen Inselchen mit schneeweissen Stränden und bloss ein paar wenigen Kokospalmen. Zauberhaft! Auf einem dieser paradisiischen Eilande steht sogar eine kleine Hütte mit Terrasse. Wir hatten dort schon vor vier Jahren, damals noch mit unserer kleineren Vagabond, Halt gemacht und wissen deshalb, dass man da eine köstliche, einfache Mahlzeit essen kann. Also machen wir das auch jetzt mit unseren Freunden. Und nach dem Abendessen wird an Bord der Geburtstag von Pauline gefeiert. Ich betätige mich als DJ und suche im Repertoire

meiner Playlists unter anderem auch ein paar deutsche Klassiker der Rock- und Popmusik heraus. Pauline hat schliesslich deutsche Wurzeln. Leider müssen die zwei am nächsten Tag bereits wieder nach Hause. Mit einem Taxiboot fahren sie wehmütig zurück an die Küste Panamas. Für uns ist diese erste Erfahrung mit Freunden an Bord ein voller Erfolg. Wie schön es doch ist, seine Leidenschaft und Lebensform mit Menschen, die einem nahe stehen, zu teilen.

Die kommenden Tage besuchen wir die BBQ Island (eigentlich Turtles Island) im Nordosten der Cayos Holandeses, die Coco Bandero Inseln und Green Island. Kurz vor dem Weihnachtsfest entschliessen wir uns, für eine kurze Zeit zur Linton Bay Marina an der Küste zurück zu segeln um Essen, Getränke und Diesel zu bunkern. Unser Ziel ist es, für die Neujahrsfeier zurück in den Cayos Holandeses zu sein. Dort, auf der BBQ Island, steigt eine der besten Partys Panamas.

Silvesterparty par excellence

Wir schaffen es am vorletzten Tag des Jahres in den San Blas Archipel zurück. Diesmal ankern wir südlich der Insel Banedup, die sich im Süden von BBQ Island befindet. Der Ankerplatz von BBQ ist voller Segelboote. Wir ziehen es vor, etwas mehr Platz zu haben und die paar wenigen Meilen bis zum Strand mit dem

Dinghi zu bewältigen. Am Abend kommen mit dem letzten Sonnenstrahl unsere Freunde Sandra und Benjamin von der Nonna Rosa und werfen den Anker gleich neben uns. Da ihr Boot etwas grösser ist als das unsere, beschliessen wir, das Silvesterdinner bei ihnen an Bord zu zelebrieren. Wir amüsieren uns köstlich und essen und trinken wie Gott in Frankreich. Als wir kurz vor Mitternacht mit dem Dinghi zum Strand von BBQ Island fahren, sind wir bereits in einem äusserst angeheiterten Zustand. Was danach folgt ist eine denkwürdige Beach Party, deren Spuren uns noch ein, zwei Tage verfolgen werden. Fast hatte ich die Bedeutung des Wortes Hangover vergessen – in den ersten Stunden des neuen Jahres 2023 werden wir schmerzhaft erinnert... Doch lange Zeit zum Klagen bleibt uns nicht, da die Ankunft unseres Freundes Rolf aus Bern näher rückt. Wir segeln nach überstandenen Qualen in Richtung Süden zu der exzellent geschützten Bucht von Green Island. Dort sollte Rolf an Bord kommen. Green Island hat den Vorteil von Wifi-Empfang und bietet dank Versorgungsbooten die Möglichkeit, Essen und Getränke zu bunkern.

Mit Rolf, einem ehemaligen DJ und Profitänzer mit Fernsehauftreten in Samstagabendshows, geht es erst mal hinauf in den Norden des Archipels zu den Cayos Holandeses. Dort gibt es nämlich einen idyllischen Ankerplatz nordöstlich der kleinen



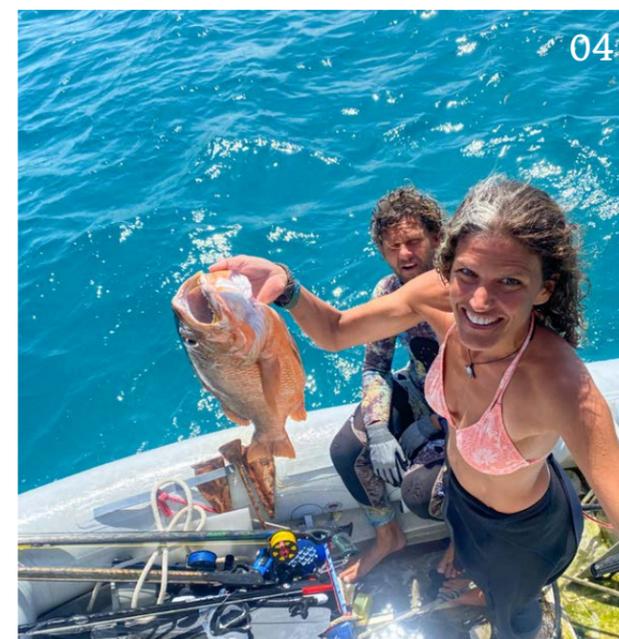
02



03



01



04

- 01 Die kleine Insel Taisaladup ist das Paradies schlechthin.
- 02 Linton Bay in Panama.
- 03 Miriadiadup – eine weitere traumhafte Insel im Archipel.
- 04 Anisia Baumann nach dem erfolgreichen Harpunefischen.



marina.ch
Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch
Ralligweg 10
3012 Bern

Tel. 031 301 00 31
marina@marina.ch
www.marina.ch

Tel. Abodienst: 031 300 62 56



01



02



04



03

Insel Miriadiadup. Als wir dort ankommen sind genau drei Boote vor Anker, nämlich jene unserer Freunde Benjamin und Sandra von Nonna Rosa, James und Ana von Zingaro sowie Peter von Freedom. Das Leben vor Anker ist wunderbar. Tagsüber wird mit dem Beiboot das Korallenriff im Nordosten erforscht. Und nach einem gemeinsamen Abendessen wird dann um das selbstgemachte Feuer herum auf der Insel bis in die späte Nacht hinein Gitarre gespielt, gesungen, getanzt und diskutiert. Genauso stellen sich Anisia und ich das Leben von Blauwasserseglerinnen und -segler vor, und wir sind sehr glücklich, dass wir unserem Freund Rolf diese unvergesslichen, magischen Momente bieten können. Auch das Wetter spielt absolut mit. Auf laue Tropennächte folgen sonnige, von einer leichten Passatbrise begleitete Tage. Der Seegang ist innerhalb des Archipels weich und harmonisch. Ideale Segelbedingungen bringen uns in den kommenden Tagen zuerst zur BBQ Insel im Nordosten der Cayos Holandeses, wo wir uns auf der Insel Banedup beim Kuna Ivin, einen gelernten Spitzenkoch, ein trotz den hier vorherrschenden einfachen Bedingungen gastronomisch hochstehendes Nachtessen gönnen. Ein paar Tage später

geht es dann weiter in Richtung Süden zu den Coco Bandero Inseln. Der Ankerplatz ist dort zwar ziemlich begrenzt, doch traumhaft schön, das Schiff ist umgeben von vier Postkarten-Inseln. Man kann hier problemlos mit dem SUP oder der Tauchmaske und Flossen die Lagune durchqueren und eines der kleinen Eilande anpeilen. Rolf ist oft mit einem unserer SUPs unterwegs. Ich liebe es, nach getaner Arbeit an Bord einfach mit meinen langen Tauchflossen und der Maske in das im Vergleich zur Lufttemperatur eher kühle Nass einzutauchen und wegzudriften.

Jähes Erwachen

Ein weniger erfreuliches Thema ist die Belastung der Inseln durch Abfall, vor allem in Form von Plastik. Ganz spontan mobilisiert Rolf am Ankerplatz der Coco Bandero Inseln sämtliche verfügbaren Segler und leitet eine Strandsäuberungsaktion durch. Leider geht nach zwei Wochen auch die Zeit von Rolf an Bord zu Ende. Wir bringen Vagabond VII zurück in die geschützte Lagune von Green Island, wo Rolf uns frühmorgens und schweren Herzens per Taxiboot verlässt. Wieder heisst es

- 01 Auch Coco Bandero Island lohnt sich zu entdecken.
- 02 Es gibt wohl kaum einen schöneren Ort fürs Stand-up-Paddling.
- 03 Romantische Abende am Lagerfeuer gehören dazu.
- 04 Hütten auf Miriadiadup.

Proviand bunkern, die Dieseltanks füllen und das Schiff für das nächste Abenteuer klarmachen. Es wird Ende Januar beginnen. Zugegeben bin ich etwas nervös aber voller Vorfreude, denn die Gäste werden niemand geringeres als meine Schwiegermama in Begleitung einer Freundin sein. Meine Schwiegereltern leben im Burgund, mit Pferden, Lamas und so weiter... Leider konnte sich mein Schwiegerpapa nicht dazu überreden lassen, mitzukommen. Was solls, meine Schwiegermama allein reicht als Challenge, und das meine ich im positiven Sinne, völlig aus. Wir freuen uns sehr auf die beiden und versuchen für den Aufenthalt an Bord alles perfekt herzurichten.

Am Tag der Ankunft erreicht die neue Crew, bestehend aus Silvana und Marie-Jeanne, in einem eher rudimentären Taxiboot völlig durchnässt unseren Ankerplatz in Green Island. Für Anisia ist dies ein besonderer Moment, kann sie doch nun endlich, nach all den Jahren auf Segelreisen, ihre Mutter an Bord willkommen heissen und ihr unseren Lebensstil und unsere Leidenschaft etwas näherbringen. Gleich am nächsten Tag geht es weiter in Richtung Norden zurück zur Insel Miriadiadup. Dort lebt auch der Mola-Künstler Prado mit seiner Familie, ganz einfach in einer Hütte mit Palmendach, wie die meisten Kunas hier. Seine Molas sind handwerklich von allerhöchster Qualität, die Motive künstlerisch sehr anspruchsvoll und die Fertigung ist bis ins Detail sauber ausgeführt. Unsere Gäste können nicht widerstehen, ein paar Erinnerungsstücke zu erwerben. Da der Geburtstag von Anisia vor der Tür steht, organisieren wir zusammen mit Peter von der Yacht Freedom ein abendliches Barbecue. Dazu gibt es Salate und als Dessert reichlich Schweizer Schokolade.

Nach ein paar Tagen geht es weiter, erneut zur BBQ Island und diesmal ankern wir mitten in der Swimming Pool Bucht. Es sind nur zwei Boote vor Anker, da dieser Ankerplatz den Passatwinden ausgesetzt ist und wir uns Anfang Februar in der Hochsaison der Tradewinds befinden. Es bläst dieser Tage konstant mit 25 bis 30 Knoten. Zudem herrscht eine starke Strömung. Irgendwann haben wir alle den Wind etwas satt und entscheiden uns ein paar Tage früher als geplant an die Küste zur Linton Bay Marina zurück zu segeln. Wir warten auf günstige Verhältnisse, heisst vor allem nicht zu viel Welle. Denn die See kann hier der Küste entlang aufgrund der geringen Meerestiefe recht konfus sein. Wenigstens haben wir die Elemente mit uns! Als Absprung dient uns erneut die Insel Chichime am nordwestlichen Ende des Archipels. Der Kreis schliesst sich und vom selben Ankerplatz aus, an dem wir vor knapp drei Monaten unser San Blas Abenteuer begonnen hatten, geht es im Februar 2023 in den frühen Morgenstunden zurück zum Ort, an dem wir vor wenigen Monaten unsere neue Vagabond übernommen haben. 🌿